



Westerwald-Post

AM WOCHENENDE

für die VG Montabaur, VG Hörh-Grenzhausen, VG Ransbach-Baumbach, VG Selters, VG Wirges und VG Wallmerod

12. September 2020 • Woche 37

4. Jahrgang • Auflage 51 676

Aus der Region

DRK lädt zur Blutspende nach Selters

SELTERS. Der DRK-Ortsverein Selters lädt zum nächsten Blutspendetermin am Mittwoch, 23. September (16.30-20 Uhr), in der Festhalle in Selters (Jahnstraße). Jede Blutspende wird dringend benötigt. Spenden darf jeder der gesund ist, mehr als 50 Kilogramm wiegt und mindestens 18 Jahre alt ist. Mitzubringen ist der Personalausweis, außerdem wird darauf hingewiesen, vor der Spende ausreichend Flüssigkeit (ca. zwei Liter) zu sich zu nehmen. Um die Wartezeiten zu verkürzen gibt es die Möglichkeit der Terminreservierung auf <https://terminreservierung.blutspendedienst-west.de/m/selters>. Für alle, die unangemeldet kommen, versucht das Team die Wartezeit so kurz wie möglich zu halten. Weitere Informationen erhalten Interessierte auch am DRK-Infostand auf dem Parkplatz am Saynbach-Center am Samstag, 19. September (9-14 Uhr). -red-

Veranstaltung abgesagt

WALLMENROD. Aufgrund der aktuell andauernden Coronavirus-Pandemie (SARS-CoV2) muss die nachfolgende, bereits beworbene Info-Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine des Westerwaldkreises „Vorsorgevollmacht, Betreuung- und Patientenverfügung – Sorgen Sie vor, dafür ist es nie zu früh!“ leider abgesagt werden, die für Mittwoch, 16. September (18 Uhr), in Wallmerod geplant war. Die Veranstaltung wird im kommenden Jahr nachgeholt. -red-

Kontakt

Westerwald-Post AM WOCHENENDE

Geschäftsstelle:
Hinter der Jungenstr. 22
56218 Mülheim-Kärlich

Zustellung:
☎ (0261) 98 36 30 03
amwochenende.de/
nicht-erhalten

Anzeigen:
☎ (06431) 91 33 0
Fax (06431) 23 45 8
lokalanzeiger-limburg.de/
der-lokalanzeiger.de

Redaktion:
☎ (02602) 16 04 48
ww-post@amwochenende.de

Internet:
www.amwochenende.de

„Schlagfertig“ im Hockey und beim Golf



REGION. -ed- „1:1, Du Arschloch!“, presste Stefan Blöcher mit letzter Kraft aus sich heraus. Mit der Frage nach dem Spielstand hatte ihn der Notarzt nach der Bewusstlosigkeit auf mögliche Schäden testen wollen. Für Blöcher aber war trotz des einsetzenden Erinnerungsvermögens der Einsatz bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul beendet. Mit einer Geschwindigkeit von 130 km/h hatte ihn der gegnerische Ball

knapp hinter der Schläfe getroffen. „Ein Glück, dass ich das überlebt habe“, sagt Deutschlands seinerzeit bekanntester und weltweit erfolgreichster Hockeyspieler, der nun im vierten Jahr als Geschäftsführer die Geschichte der BRITA-Arena in Wiesbaden leitet. Stefan Blöcher (60), der u.a. in Limburg gespielt hatte, gilt als Inbegriff des erfolgreichen Profisportlers, der auch hauptberuflich gut davon leben konnte - und

das in einer Randsportart, die von der großen Masse nur alle vier Jahre bei den Olympischen Spielen wahrgenommen wird. 259 Länderspiele hat er bestritten, Silber bei den Olympischen Spielen in LA und Seoul geholt, wurde 5 x Europameister, 2x Deutscher Meister und einmal Australischer Meister. 1987 wurde er zum besten Spieler der Welt gekürt. Weiter auf Seite 6.
Foto: Billigmann

Kulturszene rund um Montabaur kämpft gegen Untergang

Werk- und Industriehallen als Alternative Kulturtempel?

MONTABAUER. Eine freie und offene Gesellschaft kann ohne ein angemessenes Angebot an Kultur und Kunst nicht existieren! Und auch für die heimische Wirtschaft ist dieses als weicher Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Regionen unverzichtbar. Was aber wäre, wenn es plötzlich kein Kulturangebot mehr geben würde? Eine Vorstellung, die in Coronazeiten leider sehr real ist. Die in der Kultur Aktiven in und rund um die Kreisstadt Montabaur wollen sich mit dem drohenden Untergang nicht abfinden. Mit einem Netzwerk aller Kulturschaffenden gehen sie gemeinsam Wege aus der Krise – oder suchen diese zumindest.

Jetzt traf sich ein Dutzend Aktive aus verschiedenen Bereichen von Kunst und Kultur rund um Mons Tabor zum zweiten „MT-Kulturtreff“. Gastgeber war wieder das Kultur- und Naturerlebniszentrum b-05 im Montabaurer Stadtwald. Uli Schmidt, der als Vorsitzender der Kleinkunstbühne Mons Tabor eingeladen hatte, wies bei der Begrüßung darauf hin, dass die Gesellschaft vor nie dagewesenen Herausforderungen stehe. „Wege aus der Krise finden wir als Künstler und Kulturveranstalter sowie als kulturtreibende Vereine und Kultur-



Gemeinsam wollen die inzwischen gut vernetzten Kulturschaffenden aus Montabaur und Umgebung die Krise bewältigen.
Foto: Uli Schmidt

einrichtungen nur gemeinsam“, so Schmidt. Dem stimmten alle Anwesenden zu. Als hochbetagter Seniorchef eines traditionsreichen heimischen Unternehmens und Kulturförderer appellierte zunächst Adolf Becker-Flügel an die heimische Wirtschaft, die Kultur in diesen Zeiten nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen: „Unsere Wirtschaft im Westerwald wäre nicht so gut aufgestellt, wenn viele Kulturschaffende nicht über Jahrzehnte den weichen Standortfaktor Kultur entscheidend gestärkt hätten.“ „Wir haben in der Region ein großes kulturelles Potenzial, das wir uns von dem Virus nicht kaputt machen lassen dürfen“, meinte Oliver Krämer als Mitarbeiter des Kulturbüros von Stadt und VG Montabaur. Das gelinge aber nur, wenn alle gemeinsam in ei-

nem großen Netzwerk agieren und in eine Richtung ziehen, ergänzte Jutta Lindem-Quirnbach von „Kultur im Keller“ in der Kreisstadt. „Auch im Kulturleben wird nach Corona alles anders sein und nichts ist mehr wie gewohnt“, plädierte Daniel Lipskey, freischaffender Musiker aus Niederelbert, für einen realistischen Blick. Die Folgen der Pandemie bedrohen auch die Gesang-, Musik- und Theatervereine in der Region. Raimund Schäfer über Jahrzehnte den Chorverbandes Westerwald rief deshalb dazu auf, sich stärker zu vernetzen und intensiver zusammenzuarbeiten. „Die Einnahmen aus unseren ausgefallenen Konzerten fehlen, aber die Dirigenten müssen weiterbezahlt werden“, so der rührige Chorfunktionär. Angeregt wurde über die Höhe der Mitgliedsbeiträge nachzudenken.

Im Mittelpunkt stand dann die Frage, wie ein lokales Kulturprogramm aussehen kann, wenn in den Herbst- und Wintermonaten Formate im Freien nicht mehr möglich sind. Da viele Unternehmen in der Region über oft große Werk- und Industriehallen verfügen, könnte das ein Ausweg sein. Falls diese nutzbar sind für kleinere Events und die gastgebenden Unternehmen etwas zur Kostendeckung beitragen, könnten so einige Konzerte oder Kabarettveranstaltungen mit 50 oder 70 Personen möglich sein. Aber auch andere Örtlichkeiten außer der Stadthalle wie Turnhallen, Kino, Schloss oder große Kirchen könnten dazu beitragen, die Kulturkrise rund um Montabaur mit kleinen Formaten zu überstehen. Interessenten können sich per E-Mail wenden an uli@kleinkunst-mons-tabor.de.

Die Mitwirkenden beim „MT-Kulturtreff“ versuchen dann ein passendes Angebot zu machen. So soll ein deutliches Zeichen gesetzt werden, dass die Kultur lebt! Eine Frage konnte niemand beantworten: gehen die Leute in der kalten Jahreszeit überhaupt in geschlossene Räume zu Kulturveranstaltungen – auch wenn die Zahl der Gäste minimiert ist und die Hygienevorschriften streng beachtet werden? „Hier stirbt die Hoffnung zuletzt, dass die Wälder so nach Kultur lechzen, dass sie die damit verbundenen Gefahren für vertretbar halten“, meinte dazu Frank Schützeberg, der als reger Besucher von Kulturveranstaltungen zu dem Treff gekommen war. Am Schluss machte Dr. Irene Lorisika vom „b-05“ allen Teilnehmenden Mut, indem sie auf Erfolge auch nach Ausbruch der Pandemie im Kultur- und Naturerlebniszentrum hinwies. „Wir hatten hier richtig interessante Veranstaltungen mit mal mehr oder mal weniger vielen Gästen, die auch unser Café gut genutzt haben“. Sie lud alle Interessenten zum nächsten „MT-Kulturtreff“ am Donnerstag, 1. Oktober (18 Uhr), ins b-05 ein. Daran wird auch Stefan Bock als Kulturberater des Landes teilnehmen und geeignete Corona-Kulturförderprogramme des Landes Rheinland-Pfalz und im Bund erläutern. -red-

„Die Zwei mit den Gitarren“

MONTABAUER. Unter dem Titel „Die Zwei mit den Gitarren“ ist das G2-Gitarrenduo am Sonntag, 13. September (15-17 Uhr), im b-05 café in Montabaur-Horresen (Im Stadtwald 2) zu Gast. Die zwei Westerwälder Musiker, Daniel Mockenhaupt und Armin Seibert, mit den Gitarren spielen seit drei Jahren zusammen. Ihre Heimat und musikalische Ausbildung prägt ihr vielfältiges, außergewöhnliches Repertoire. So entstand die Idee neben eigentlichen „Gitarrenklassikern“ auch „Festzeltklassiker“, Big Band Hits oder bekannte Westerwälder



Lieder auf den Gitarren zu interpretieren. Erleben Sie handgemachte Musik auf der überdachten Terrasse im b-05 Kunst-Kultur und Naturzentrum von zwei vielseitigen Virtuosen, instrumental und akustisch. Weitere Infos gibt es auf www.kunst-kulturnatur-forum.de. -red-/Foto: Veranstalter



Hamburg, London oder New York? Planen Sie jetzt schon Ihre nächste Kurzreise!

Deutschland, Europa oder weltweit – egal, wohin Ihre nächste Städtereise führt, buchen Sie Ihre Tickets zu allen bekannten Sehenswürdigkeiten ganz bequem von zu Hause aus:



Rhein-Kurier ist eine Tochter der Mittelrhein-Verlag GmbH. Vertrauen Sie auch im Reisebereich auf die Qualität Ihrer Rhein-Zeitung.

Rhein-Kurier GmbH